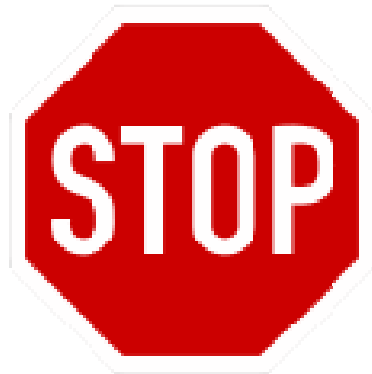


**Kommunalwahl am
30. August 2009**

Global denken, lokal handeln

Grün wählen

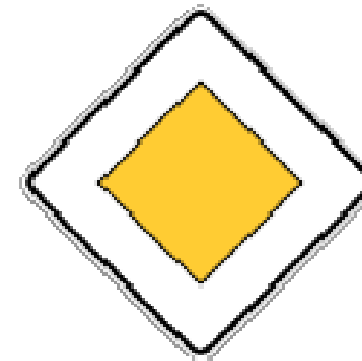


**Dem Sponsor E.ON nicht aus der Hand
fressen!**

**Der RWE nicht Sonderkonditionen
gewähren!**

Die GEA nicht aus der Pflicht lassen!

**Für eigenen Gestaltungswillen
in Energiefragen, für klare
Distanz zu übermächtigen
Energiekonzernen!**



**Die GEA bei der Sanierung
des Ruhrzinkgeländes in die
Pflicht nehmen!**

Viele hier sind sauer,

...sauer auf die Parteien im Dattelner Rat und die von ihnen kontrollierte städtische Verwaltung, die vor drei Jahren dem großen E.ON Konzern unkritisch und willfährig zu Diensten waren. Und nun haben wir für viele Jahre den Kraftwerksklotz in unserer Stadt. Wir haben mit den Schadstoffen zu leben, vor denen sich auch in der Umgebung die Menschen fürchten.

Genau so, wie E.ON es wollte, wurden Pläne maßgeschneidert. Es war nicht die Bezirksregierung. Es waren SPD, CDU, Stadtpartei und FDP, die die Möglichkeit ungenutzt ließen, E.ON durch den städtischen Bebauungsplan rechtzeitig Schranken zu setzen. Hätte man die Bauhöhe beschränkt, es gäbe eine andere Kühlturmlösung. Es gäbe keine offenen Kohlelager. Es gäbe nicht die ständige Gefahr, dass E.ON noch einen zweiten Klotz folgen lässt.

Kritik von Grünen und von außerhalb

Es hat während der Planungsphase nicht an kritischen Hinweisen gefehlt. Von Umweltverbänden, den Landwirten, von den Grünen aus Datteln und Waltrop kamen begründete Änderungsvorschläge, die nicht aufgegriffen wurden. Besonders Bürgermeister Werner hatte nur „Ein Herz für E.ON“ und ließ seine Verwaltung alles abbügeln. Dass Kronocarb als Brennstoff nicht zugelassen wurde, dass die Kohle so staubfrei wie möglich entladen wird, das erkämpfte die kritische Öffentlichkeit, nicht die etablierte Politik.

Aber E.ON tut doch so viel Gutes

Konzerne wissen sich zu helfen, wenn sie ihre Profitinteressen durchsetzen wollen und dabei auf empörte Bürger stoßen. Geld regelt alles!

Man nehme das Geld von den Stromkunden und trete mit viel Pressebegleitung als großzügiger Sponsor auf – schon bekommt man freie Bahn. Sollte E.ON nicht besser den Strom für alle billiger machen und auf dezentrale, kleine Kraftwerke und solche Energieträger setzen, die Akzeptanz finden?

Konzerne müssen gefordert, nicht umschmeichelt werden

Wir Grünen treten dafür ein, dass die großen in Datteln tätigen Industriekonzerne den berechtigten Interessen der Bürger dienen. Die Konzerne sind nicht, wie viele zu glauben scheinen, unsere Gönner, vielmehr müssen sie stark kontrolliert werden. Geschäfte macht man mit ihnen nur, wenn die Bedingungen stimmen.

Wir verlangen von E.ON, das alte Kraftwerk schnellstmöglich abzutragen und die Fläche umgehend für eine neue gewerbliche Nutzung herzurichten.

Wir verlangen, dass die Stadt alles daran setzt, das von Schwermetallen verseuchte ehemalige Ruhrzinkgelände und die angrenzenden Bereiche von Grund auf saniert zu bekommen. Es muss von den ehemaligen Nutznießern so saniert werden, dass dort auch wieder eine Wohnbebauung möglich ist. Auch ein Bodenaustausch auf verseuchten Äckern ist erforderlich.

Wir verlangen, dass man RWE nicht die gesamte Rieselfeldfläche für das Industriegebiet abkauft, obwohl nur ein Teilstück davon gebraucht wird. Warum soll der Steuerzahler den ungenutzten Rest auch noch bezahlen?

Wir verlangen, dass das Verlegen der Kanalisation im neuen Industriegebiet in den Rieselfeldern nicht allein den Dattelner Haushalten und Gebührenzahlern angelastet wird. Warum sagt man der Bevölkerung nicht offen, dass bald mehr als 10 Millionen Kanalbaukosten in die Abwasserrechnung eingehen und pro Kopf möglicherweise zu Mehrkosten von ca. 50 Euro pro Kopf und Jahr führen können. Die unfreiwillige Zusatzbelastung wird erst geringer, wenn tatsächlich einmal eine Ansiedlung dort erfolgen sollte.

Wir verlangen, dass der Strom- und Gasverkäufer RWE mit einem Geschäftszimmer in unserem städtischen Rathaus keine vorteilhafte Sonderbehandlung bekommt.